



**Concordia**  
Deutsche Verlagsanstalt  
in Berlin SW. 11

In unserem Verlage erscheint demnächst:

② **Die Not  
der Hella Grawehn**

Ein Roman  
von  
**Richard May**

Preis: Geh. ca. M. 6.60 ord.  
Geb. ca. M. 8.50 ord.

Durch seinen Roman aus dem Elsaß: „Die Rourillons“ ist Richard May weiteren Kreisen bekannt geworden. Wie in diesem Buche, so gestaltet auch in seinem neuesten Roman Richard May ein Einzelschicksal. Was Hella Grawehn, die junge Lehrerin, in der Gebundenheit der kleinen märkischen Kleinstadt Schwirtow erlebt, ist nur ein Einzelfall und reicht doch weit darüber hinaus. Denn für den Dichter wird diese mit herzlicher Liebe gezeichnete Frauengestalt zur Vertreterin ihres Geschlechts, das an seinen Ketten rüttelt, das sich aus ehrlicher Überzeugung gegen den Zwang anezogener Anschauungen und Sittengesetze auflehnt und sich doch zuletzt ihnen nach harter Not und schmerzlichen Erfahrungen wieder unterwirft.

Ein Alltagsstoff, und doch so eigenartig, so innerlich behandelt, daß dieser auch sprachlich hervorragende Roman dauernden Wert behält. Was in ihm von der ersten bis zur letzten Seite fesselt, ist die meisterhafte Charakterzeichnung, die jede Gestalt, auch die nebensächlich ist, zu einem Kunstwerk formt. Daneben überrascht immer wieder die feinsinnige Darstellung der einzelnen Handlungsmomente; besonders glücklich ist die Kleinstadt mit ihrer Enge und ihrem Spießbürgertum gezeichnet, zumal ein feiner, unaufdringlicher Humor dabei zu seinem Rechte kommt. Auch dem gewaltigen Komplex Berlin sind neue, geheimnisvolle Reize abgelauscht. Das Wesentliche aber an der „Not der Hella Grawehn“ ist die geistige Durchdringung des Stoffes, ist der Versuch, ein großes und zeitgemäßes Problem ruhig und mit tiefem Ernst zu lösen.

Wie seine glänzend besprochenen „Rourillons“ dürfte auch dieses neue Buch Mays seinen Weg gehen und dem Dichter weitere Kreise gewinnen. Es verlangt, daß man sich eingehend mit ihm beschäftigt, aber es lohnt dann auch reichlich die Mühe.

Namentlich die Firmen Frankfurts und der benachbarten Städte machen wir auf das Buch besonders aufmerksam. Der Verfasser ist 3. St. leitender Redakteur am Frankfurter General-Anzeiger, und sein Name ist in den Kreisen der Leser dieses weitverbreiteten Blattes wohlbekannt.

☛ Zur Probe, wenn bis zum 10. Oktober auf beiliegendem Zettel bestellt, liefern wir 2 Exemplare mit 40% Rabatt.

Berlin, den 15. September 1918.

**Concordia-Deutsche Verlagsanstalt G. m. b. H.**

**Concordia**

Deutsche Verlagsanstalt  
in Berlin SW. 11



Für das Weihnachtslager empfehlen wir ferner von  
**Richard May:**

② **Die Rourillons**

Ein Roman aus dem Elsaß

Geh. M. 3.—, geb. M. 4.—

„Ein gesundes, tüchtiges Buch, literarisch geprägt, aber von aktuellem Leben erfüllt, das Werk eines bereits Gewordenen und doch noch ersichtlich im Aufstieg Begriffenen.“ (Die Bergstadt.)

„Das ist ein wohlüberlegtes, sauber gearbeitetes Buch, auf ganz anderem Felde gewachsen, als das gewöhnliche Romanfutter. Die Liebesgeschichte, die das Rückgrat des Ganzen bildet, ist keine Schablonenarbeit; sie schildert, wie Mann und Frau, vom Schicksal für einander bestimmt, aber durch Abstammung verschiedenartig veranlagt, diese Verschiedenartigkeit in hartem Kampf überwinden und sich zur geistigen Einheit durchdringen, weil beide guten Willens sind. Aus diesem Kampf um Weltanschauung und Lebensführung ergibt sich dann ein reiches Rankenwerk von Gesprächen, das sich um die Handlung schlingt. Und diese Gespräche sind kein bloßes Wortgeplätscher, wie in so vielen Romanen, wo man die Unterhaltungen der Personen bloß mit einem halbgeöffneten Auge zu überfliegen braucht. May läßt seine Leute wirklich etwas sagen, was sich zu lesen lohnt, Gedanken vortragen, auf die man hört, Gründe für und wider vorbringen, denen man nachdenkt. In Genf beginnt sein Roman. Dort treffen sich Gisela Beck und Prosper Rourillon. Gisela ist die Tochter eines hohen altpreussischen Beamten und einer Genferin; ihr Charakter eine Mischung der Wesensarten beider Eltern. Prosper, der Sohn einer deutschsindlichen, aus Frankreich ins Elsaß übersiedelten Familie, ist als Mediziner auf der Universität Sozialist geworden. Man sieht: der Verfasser hat sich die Aufgabe nicht leicht gestellt: hier deutsch, hier französisch; er hat sie vielmehr verwickelt und vielfältig gemacht, wie das wirkliche Leben ist. Und dementsprechend löst er sie auch auf scheinbar krausen Wegen, die aber doch sicher auf das endliche Ziel zugehen, das er mit überzeugender Logik zu erreichen versteht.“

(E. Müller-Rastatt im Hamburger Fremdenblatt.)

Dieser Roman darf gerade in unserer Zeit auf besonderes Interesse rechnen. Von einem Elsässer geschrieben, behandelt er auch die in das Leben zweier Liebenden tief einschneidende Nationalitäten- und Parteipolitfrage mit ergreifendem Ernst und scharfer politischer Erkenntnis. Rein künstlerisch fällt an dem Buche des mir bisher unbekanntem Dichters der straffe, gerade Aufbau auf, der sich fast zeichnerisch wiedergeben ließe, und die sparsame Szenenwahl in einer kraftvoll konzentrierenden Sprache, so daß der schmale Band reicher ist als manche dicke Wälzer...

Erhebend und stark klingt der Roman mit der Kriegsbegeisterung und einer kleinen Kriegsepisode aus. Und hier ist der kriegerische Schluß zum ersten Male unter all den „aktuellen“ Büchern, die ich las, voll organisch unter all den aktuellen Anspielungen, die ich in anderen Romanen fand: das Kriegsergebnis wirft alle internationalen Utopien des Elsässers, sein Schielen über die Grenze, seine Vorliebe für Frankreich über den Haufen und macht ihn zum bewußten Deutschen, gibt ihm aufrichtige nationale Gesinnung. Richard Mays Roman trägt viel zum Verständnis des Elsässertums bei.

Möge das Buch im ganzen Reiche ernste Beachtung finden: niemand wird es ohne Befriedigung und wahre Bereicherung aus der Hand legen.“ (Tägliche Rundschau.)

☛ Wir machen besonders die Sortimenter in Elsaß und Lothringen auf den Roman aufmerksam, der sich spielend aus dem Fenster verkaufen läßt. Einzelne Firmen sehen dauernd Partien ab. Risiko ist ausgeschlossen.

Das Buch ist ein herrliches Geschenkwerk.  
Verlangzetteln anbei.

Berlin, den 15. September 1918.

**Concordia-Deutsche Verlagsanstalt G. m. b. H.**